

Die Angst der Künstler vor der Bühne

Der Verein „The Green Room“ unterstützt bei übermächtigem Lampenfieber und Schaffenskrisen

VON BERND SCHÖNECK

Nippes. Lampenfieber, Versagensangst, Selbstzweifel: Die nervliche Anspannung und den Erfolgs- und Schaffensdruck, dem Künstler regelmäßig ausgesetzt sind, kennt Heather O'Donnell noch aus eigener Erfahrung. Die langjährige Berufspianistin und studierte Psychologin ist die Gründerin und gehört zugleich zum achtköpfigen Team von „The Green Room“, einem gemeinnützigen Unterstützungszentrum für Künstlerinnen und Künstler, das sich im multifunktionalen „Clouth 104“-Bau an der Niehler Straße 104 angesiedelt hat.

Präventionsangebot fehlt

„Berufsmusikerin zu sein, ist zwar ein schöner Job, jedoch auch nicht leicht. Man muss ständig Hochleistungen bringen, wird aber schlecht bezahlt.“ Was viele Künstler schmerzlich vermissten, sei ein Präventions- und Reha-Angebot.

Genau dort setzt der „Green Room“ an: Hier wird Kulturschaffenden auf vielfältige Weise geholfen – durch Yoga-, Pilates-, Feldenkrais-, Qi-Gong- und Meditations-Einheiten, die zu innerer Stärke führen sollen, jedoch auch durch Beruforientierungs- und Selbstmanagement-Kurse, psychologische Einzelberatungen und Wochenend-



Die Pianistin und Psychologin Heather O'Donnell hat den Verein „The Green Room“ gegründet.

Foto: Bernd Schöneck

Workshops, unter anderem zur beruflichen Um- oder Neuorientierung. Teil des Konzepts sind auch Offene Bühnenabende, bei denen Musiker oder Schauspieler ohne Versagensangst oder Erwartungsdruck vor gleichgesinntem, wohlwollendem Publikum befreit aufspielen können. Erst im Oktober hat das Zentrum in der zweiten Etage des Clouth-104-Gebäudes eröffnet.

Das Ambiente ist luftig und befreiend; wer eintritt, kann erstmal tief durchatmen. „Was bei Künstlern aktuell hinzu kommt, ist die enorme Belastung durch Corona“, so O'Donnell, die mit ihrer Familie früher 13 Jahre in Berlin gelebt hat und seit einem Jahr von einem vierjährigen USA-Aufenthalt nach Deutschland zurückgekehrt ist. „Alle Auftritts- und Ausstellungs-

möglichkeiten fallen weg, hinzu kommt eine enorme Planungsunsicherheit.“ Aktuell bereite sie Interviews mit Künstlern vor, die Krisen oder Stolpersteine auf ihrem Weg bewältigt haben, um ein positives Beispiel zu geben.

Im Team von „The Green Room“ sind neben Musikern auch Schauspieler, Tänzer, eine Laufbahn-Coachin und eine psychologische Beraterin. Die

Berufsberatung ist an jene gerichtet, die sich über einen Karriere-Übergang Gedanken machen. Bisher gebe es da nur für Tänzer eine gute Infrastruktur, die mit fortschreitendem Alter eine neue berufliche Perspektive planen müssen.

„Wir möchten dieses Defizit beheben und Workshops zum Thema Karriereübergang für alle darstellenden Künstler anbieten“, sagt O'Donnell. Eine Finanzierung ist über manche Krankenkassen möglich, für die Workshops kommen auch Bildungsschecks in Betracht. „Wir planen auch eine Stiftung, die Behandlungskosten im Notfall übernehmen kann.“ Die Meditationsangebote und die Open-Stage-Bühnenabende dagegen sind auf Spendenbasis kostenfrei.

VIRTUELLES KONZERT

Das rund einstündige Werk „The People United Will Never Be Defeated!“ von Frederic Rzewski trägt Heather O'Donnell am Samstag, 16. Januar 2021, ab 20 Uhr in einem virtuellen Klavierkonzert vor. Es enthält 36 Variationen von „¡El pueblo unido jamás será vencido!“, wie es im spanischen Original heißt, das ab 1973 in Chile zum Protestlied gegen die Pinochet-Diktatur wurde.

Für 9,99 Euro können Zuhörer online dabei sein. Alle Einnahmen werden für die Programmentwicklung des gemeinnützigen Vereins „The Green Room“ für das kommende Jahr verwendet. (bes) www.thegreenroomforartists.de/angebote

Mehr Platz für Fahrräder

Radnadeln könnten Pkw-Parkplätze ersetzen

VON BERND SCHÖNECK

Nippes. Einen Parkplatz direkt vor der Ladentür bekommen – das soll in Nippes und Umgebung schon bald wahr werden. Zumindest, wenn man mit dem Fahrrad seine Besorgungen macht. Gemäß einer politischen Initiative sollen Geschäftsinhaber nämlich die Möglichkeit erhalten, die öffentlichen Pkw-Stellplätze vor ihrem Eingang zu Fahrrad-Parkplätzen mit Radnadeln für Kunden umbauen zu lassen, sofern sie dies wünschen.

Den entsprechenden Antrag von Inga Feuser, Mandatsträgerin der Klimafreunde in der Bezirksvertretung Nippes, beschloss das neue Fünferbündnis – das neben den Klimafreunden auch die sechsköpfige Grünen-Fraktion sowie Einzelmandate von FDP, Linken und der Wählergruppe Gut umfasst – gegen die Stimmen von SPD und CDU. Bilgin Duman, Mandatsträger von „Die Partei“, enthielt sich der Stimme. Das Programm läuft derzeit schon in den Stadtbezirken Innenstadt und Ehrenfeld; somit wäre Nippes der dritte Kölner Bezirk. „Die Läden sind bisher durch das Konzept der autogerechten Stadt benachteiligt“, erläuterte Feuser ihren Vorstoß. „Es gibt Läden, die radelnde Kundschaft von weiter her anziehen und sich deshalb mehr Radstellplätze vor der Tür wünschen. Bisher bedeutet das langwierige Verhandlungen mit der Stadt. Genau da wollen wir Abhilfe schaffen.“

Laut des Beschlusses soll ein Antrag genügen, damit die Verwaltung unbürokratisch tätig wird und die Radnadeln auf bisherigen Auto-Stellplätzen aufstellt. Feuser verweist in dem



In Ehrenfeld gibt es bereits Fahrrad-Nadeln.

Foto: Schöneck

Zusammenhang auf eine Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik aus dem Jahr 2011, wonach Stadt- und Stadtteilzentren auch wirtschaftlich davon profitieren, wenn die Fahrrad-affine Kundschaft umworben und angelockt werde. Pro Quadratmeter Parkfläche, der für sie reserviert ist, brächten Radler rund 15 Prozent mehr Umsatz in

„Wir sind strikt gegen eine solche Selbstbedienungsmentalität“

Christoph Schmitz, CDU

die Läden als Autofahrer. Auch ginge es darum, im Gegenzug die Bürgersteige frei von Fahrrad-Abstellanlagen zu bekommen, die Fußgängern, insbesondere Kinderwagen- und Rollstuhlfahrern, den Weg versperrten. Da sich die innerstädtische Verkehrsleistung immer mehr in Richtung Fahrrad verschiebe, könne man in den nächsten Jahren davon ausgehen, dass mehr Rad-Parkplätze nötig würden.

Zwischen den Lagern ergab sich eine lebhaft Debatte. „Für mich klingt der Antrag nach

Wildwest-Mentalität“, klagte CDU-Fraktionschef Christoph Schmitz. „Wir sind strikt gegen eine solche Selbstbedienungsmentalität, dass Ladenbesitzer öffentlichen Parkraum in Beschlag nehmen können.“ Auch Kerstin Preuß (CDU) warnte vor dem Schritt, denn er könne dazu führen, dass Autokunden beispielsweise die Neusser Straße erst gar nicht mehr ansteuerten, sondern direkt zu Großmärkten mit eigenen Kundenparkplätzen ausweichen. „Ich fahre Auto, Rad und bin zu Fuß unterwegs. Oft fahre ich beruflich Auto, schaffe es in der Neusser Straße aber nur selten, einen Platz zu bekommen, um etwas zu besorgen. Ich fahre dann weiter, zu Läden, die eigene Parkplätze haben.“ Es könne nicht sein, dass nun Radler alle Rechte bekämen.

Deniz Ertin (Grüne) entgegnete, dass ein Auto mit seinem Platzbedarf sieben bis 14 Fahrräder verdränge; die wild geparkten Räder machten dann Fußgängern das Leben schwer. „Gerade rund um den Wilhelmplatz kommen viele Kunden per Rad, haben aber keine Möglichkeit, es abzustellen. Ihnen einen Platz zu schaffen, hat nichts mit Wildwest zu tun“, so Feuser.



Wanne raus, Dusche rein? Fugenlos!

müller + sohn

Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen
Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de

bad & heizung